

# Feldforschungsdesign der Ethnomethodologischen Feldstudie

Bagdad Okt. 2011

## Qualitative Forschungsmethoden I

Prof. Dr. Monika Ortmann

1.02.134

S (2 LVS), (3 KP)

Mi, 16:00 - 18:00

Raum: A01 1-103/113

# **Inhalt der Sitzung**

**Feldforschung,**

**am Beispiel der Forschungsreise nach Bagdad, Irak**

**30.09. -8.10.2011**

- Ausgangslage
- Erkenntnisleitende Fragestellung
- Wissenschaftstheoretische und methodologische Überlegungen
- Datenerhebungs- und Datensicherungsmethoden
- Beispiel: Ein Tag „im Feld“- Montag, 03.10.2011
- Datensammlung

# Ausgangslage

- Konferenz 2009 in der Humbolt Universität Berlin durch Prof. Dr. Krista Mertens
- deutschen Wissenschaftler/n/innen
- politischen Vertreter aus Deutschland und dem Irak
- sechzehn irakische Wissenschaftler/innen, hochrangige Verwaltungsbeamte der irakischen Administration (Gesundheitsministerium, Ministerium für Arbeit und Soziales, Erziehungsministerium) sowie Praxisvertreter/innen in leitenden Funktionen.

—————> Kooperationsvertrag

# Erkenntnisleitende Fragestellung

Erkundung und des Kennenlernen  
problemspezifischer

- Arbeits- und Lebensbereiche in Wissenschaft,
- Hochschullehre,
- Ausbildungsbereichen, sowie
- Förder- und Therapieeinrichtungen des Iraks.

# Wissenschaftstheoretische und methodologische Überlegungen

- Niklas Luhmann (1927 – 1998)

„Wissenschaft kann sich nicht länger als Repräsentation der Welt, wie sie ist, begreifen und muss daher auch den Anspruch, andere über die Welt belehren zu können, zurücknehmen. Sie leistet eine Exploration möglicher Konstruktionen, die sich in die Welt einschreiben lassen und dabei [...]eine Differenz erzeugen. [...] in der modernen Welt sind daher Unterscheidungen nicht gleichsam vorletzte Instrumente, die sich im Blick auf Einheit [...] transzendieren lassen. Vielmehr macht jeder Versuch, eine Einheit zu bezeichnen, neue Unterscheidungen nötig und das Letztziel wiederum unsichtbar. Erkenntnis dient [...] der Invisibilisierung der Welt als des ‚unmarked state‘, den Formen nur verletzen, aber nicht repräsentieren können“ (N. Luhmann, 1992)

# Wissenschaftstheoretische und methodologische Überlegungen

„Um mit den irakischen Kooperationspartner/innen weitere Schritte zur effektiven und effizienten, zukunftsorientierten, wissenschaftlichen Arbeit planen und realisieren zu können, erschien es mir unumgänglich mittels ethnographischer Feldforschung, Einblicke in die sonder- und rehabilitationspädagogischen sowie politisch/administrativen Lebens- und Arbeitsbereiche zu gewinnen, selbst vor Ort Daten zu sammeln und die kulturspezifischen Sinndeutungen und Praktiken zu erfassen.“ (Forschungsbericht, S.4)

# Wissenschaftstheoretische und methodologische Überlegungen

Die ethnografische Feldforschung ermöglicht:



intellektuelle, methodisch geleitete und soziale  
Begegnung mit bisher unbekanntem oder einseitig  
bekanntem

- **Lebenswelten** (Relevanz-, Werte-, Normen- und Bedeutungssysteme)
- **Versorgungssystemen**
- **Bildungseinrichtungen von Menschen mit  
Kriegsverletzungen und Behinderungen im Irak  
der Kriegs-, Nachkriegs- und Wiederaufbauzeit.**

# Datenerhebungs- und Datensicherungsmethoden

- Experteninterviews
- Gruppendiskussionen
- mündliche und schriftliche Berichte
- Dialogische Validierung
- Statistiken
- Feldnotizen und –protokolle
- ein Forschungstagebuch
- Tonbandaufzeichnungen der Gespräche
- Fotomaterial
- Videomaterial



# Beispiel: Ein Tag „im Feld“

Mittwoch, 5.10.11

8.00 Uhr Abfahrt

الأربعاء 5/10/2011 11:00-9:30 زيارة السيد السفير علاء الهاشمي- وزارة الخارجية

05.10.2011: 9:30-11:00 **Besuch des Außenministeriums** – Treffen  
mit dem Botschafter Ala Al-Hashimy

15:15-12:00 زيارة مركز التأهيل الطبي وامراض المفاصل في صدر القناة

12:00-15:15 **Medizinisches Rehabilitationszentrum Bagdad**

16.00 -18.00 Uhr: Verschriftlichung der Protokolle, Ordnung der Feldnotizen

20.00 – 22.30 Uhr: Dialogische Validierung, Planung und Organisation des nächsten Tages

# Datensammlung

„Ganz gleich, ob der Feldforscher zunächst noch sehr orientierungslos damit beginnt, alles was er sieht, aufzuzeichnen, weil alles bedeutsam sein könnte, oder ob er mit einer genauer definierten Zielsetzung ins Feld geht: Seine Beobachtungen werden sehr rasch von Hypothesenbildungen begleitet sein. Wenn dieser Prozess der Hypothesenbildung beginnt, kann der Forscher nicht mehr, selbst wenn er dies wünscht, ein passiver Empfänger von Eindrücken bleiben; er wird ganz automatisch dazu übergehen, aktiv solche Daten zu sammeln, die für die Entwicklung und Verifizierung seiner Hypothesen bedeutsam sind. Er sucht geradezu nach diesen Daten.“ (Glaser/Strauss 1984, S. 92 f.)

# Datensammlung

Bildmaterial (Mittwoch, 05.10.2011)



# Datensammlung

Bildmaterial (Mittwoch, 05.10.2011)



# Datensammlung

Feldnotizen, (Mittwoch, 05.10.2011)

„Das Zentrum [medizinisches Rehabilitationszentrum, Bagdad] ist groß und weitläufig und fasst entsprechend viele Patienten. Leider kamen wir zu spät, so dass wir die vielen Menschen nicht sehen konnte, die dieses Zentrum jeden Tag besuchen. Ein anderes verstörendes Detail ist der Umstand, dass das Zentrum vor 2003 relativ gut ausgestattet war, bis die Amerikaner kamen und die Türen geöffnet haben, woraufhin eine Plünderung stattfand und die Geräte entweder entwendet wurden, oder zerstört.“  
(Feldtagebuch, S.5)

# Datensammlung

## Gesprächsprotokolle (Mittwoch, 05.10.2011) (Gesprächsprotokoll, S. 36)

| Datum,<br>Ort<br>Institution                           | Protokolle<br>(Übertragung aus handschriftlichen Notizen)   | Kommentarspalte<br>(Anmerkungen, Wahrnehmungen auf emotionaler Ebenem,<br>Körpersprache, Interpretationen)<br>Ergebnisse der dialogischen Validierung (DV)   |
|--|---|--|
| Mittwoch,<br>5.10.11/<br>Diagnose<br>Zentrum<br>Bagdad | <p>Dr. Imad: Hier in diesem Zentrum werden kranke Leute behandelt, aber nicht mit Medikamenten. Es gibt ein Defizit in der irakischen Ausbildung für Fachkräfte, z.B. in der Herstellung von Prothesen. Dies müssen wir nachholen.</p> <p>MO: Gibt es eine Rehabilitationseinrichtung, die sich mit neurologischen Krankheitsbildern auseinandersetzt?</p> <p>I: Wir haben ein Reha- Programm. Wir wollen die Menschen von Anfang an begleiten, bis sie die Möglichkeit haben, in den Beruf einzusteigen.</p> <p>MO: Haben sie Methoden im neurologischen Bereich?</p> <p>I: Die Hilfe für Menschen mit Behinderungen ist langfristig. Die Weiterbildung von Fachkräften dauert in der Regel 3 bis 6 Monate.</p> <p>Früher gab es eine Zusammenarbeit mit Physiotherapeuten und „Special Coordinators“<br/>Das war 1982-86. Es gab auch eine Kooperation mit Dänemark.<br/>Das war eine gute Erfahrung.<br/>Es herrscht ein Bedarf an Training und Weiterbildung/ Ausbildung.<br/>Wir wollen ein Zentrum errichten, das sich mit Rehabilitation beschäftigt. Wir haben darüber gesprochen.</p> <p>AM: Es gibt noch ein Grundstück<br/>Dort wollen wir das Zentrum bauen.</p> <p>Das Grundstück ist 100 m<sup>2</sup> groß.<br/>Es soll ein Trainings und Forschungszentrum für Prothesenherstellung geben.<br/>Alles wird in dieses Zentrum integriert. Menschen werden dort evaluiert und getestet.<br/>Unten soll der Workshop für die Herstellung untergebracht werden, oben sollen Workshops stattfinden.</p> | <p><i>Begriff muss noch geklärt werden</i></p> <p><i>Hiervon gibt es Bildmaterial (auch Video) in der Datensammlung</i></p> <p><i>Abdel Nasser möchte etwas anderes: Er will ein Prothesenzentrum bauen.</i></p> |

|   |  |  |
|---|--|--|
| <p>Vorabgespräch<br/>in Büro des<br/>Dekans der<br/>Fakultät</p> <p>Vormittags</p> <p>Universität<br/><u>Almustanseria</u></p> <p>Treffen im<br/>Saal: 10.30 mit<br/>ca. 15<br/>Anwesenden</p> <p>2.10.11</p> | <p>Ein Professor zeigt ein Schema über die Zusammenarbeit, oder wie sie geplant war.</p> <p>Nach dem Vortrag Diskussion und Fragen<br/>Blockadezeit hatte Auswirkungen auf die Familie und ihren Zusammenhalt.<br/>Darüber hinaus gibt es durch Chemiewaffen und Nuklearwaffen, erhöhte, Radioaktive Werte in der Umwelt. Es gibt mehr Kinder, die behindert auf die Welt kommen.</p> <p>Statistiken gibt es nicht.</p> <p>Ministerien haben eine neue Kommission die versucht, diese Fälle zu erfassen.<br/>Drogen: Kinder müssen diese verkaufen. Kinder werden auch einer Gehirnwäsche unterzogen, so dass sie als Attentäter funktionieren. Diese Kinder leben häufig auf der Straße und können so für diese Sache gewonnen werden.<br/>Kinder sind zu Teil Drogenkonsumenten und werden als Dealer herangezogen.</p> <p>Es werden mehr Unterstützungen für Menschen mit Behinderungen benötigt, aber auch, oder vor allem, wie der Umgang mit diesen ist. Sozialarbeiter sind wenig und müssen engagiert sein.<br/>Es müssen Brücken zwischen den Familien und ihren behinderten Kindern gebaut werden. Die Uni ist auch in diesen Aspekten drin.</p> | <p><i>Das Schema wird noch benötigt.<br/>Kontakt: <u>Taleb Mahadi</u> (Adressenliste)</i></p> <p><i>Handelt es sich hierbei um Waffen, die mit Uran angereichert sind?<br/>Recherchieren.</i></p> <p><i>AM: bezweifelt, dass die Aussage auf Kinder im Grundschulalter zutrifft.<br/>Warnung von Amar, auf die offensichtliche Selbstdarstellung näher einzugehen</i></p> <p><i>MO: Damit die Familien nicht in eine Schamsituation gebracht werden, muss auch zwischen der Gesellschaft und der Familie vermittelt werden.<br/>AM: Vergleich Italien: Erzählt von Aufenthalt in Italien. Familien schämen sich für ihre Kinder auch.<br/>Verweis <u>Günther Cloerkes</u>: Studien zum Umgang mit Behinderten: Kulturübergreifend besteht Ablehnung gegenüber behinderten Menschen. Grundangst: „Das könnte mir auch passieren.“</i></p> |
|---|--|--|

# Dialogische Validierung

„Validierung [ist als ein] methodisches Verfahren zur Überprüfung und Verallgemeinerung von Untersuchungsergebnissen bekannt“ (vgl. z.B. Kvale 1995, S. 427-431).

-Stichwort: Perspektivwechsel-

„Dialogische Validierung ist **ein Ansatz des Sinnverstehens**, um sich in der sozialen Umwelt orientieren und diese mitgestalten zu können. Aus menschlichen Aktivitäten [...] werden Erkenntnisse über real fassbare und existente Dinge und Personen zielgerichtet und mit allen Sinnen reflexiv abgeleitet. Die dabei divergierenden Perspektiven gilt es **dialogisch zu kommentieren, zu beschreiben, zu interpretieren und zu validieren**, d.h. die eigene Sichtweise und die Sichtweise des anderen **auf interaktionistischem Wege zu einer gemeinsamen Sichtweise zu verdichten** [...].“ (Markowetz 2000, 16)



# Dialogische Validierung Erziehung/ Therapie

Die „dialogische Frage“ (nach Kobi):

„Wer bist **du** für **mich** und wer bin **ich** für **dich**?“

„Was ist mit **mir** – aus meiner momentanen Lage und Kraft meiner Persönlichkeit – hier und jetzt möglich mit **diesem** Kind?““

(1993, 414/ 425)

# Resultate/ Forschungsergebnisse

- Datensammlung
- Kontakte zu Vertreterinnen der Universitäten und der Politik
- Einblick in das irakische sonder- und rehabilitationspädagogische Versorgungs- und Bildungssystem
- erster Eindruck über die wissenschaftliche Qualifikation der Hochschullehrer/innen und Forscher/ innen sowie zu dem Stand der wissenschaftlichen Arbeit
- Die irakischen Universitäten haben Interesse an einer langfristigen Kooperation durch Professoren und Studentenaustausch

Fragen/ Diskussion

# Literatur

- GLASER, B.G. ; STRAUß, L. , Die Entdeckung gegenstandsbezogener Theorie. Eine Grundstrategie qualitativer Sozialforschung. In: C. Hopf, E. Weingarten (Hrsg.). Qualitative Sozialforschung. Stuttgart 1984, S. 91-118.
- KOBI, E.E. (1993): Grundfragen der Heilpädagogik. Eine Einführung in heilpädagogisches Denken. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt
- KVALE, S. (1995): Validierung: Von der Beobachtung zu Kommunikation und Handeln. In: Flick, U. et al. (Hrsg.): Handbuch Qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. Weinheim: Beltz
- MARKOWETZ, R. (2000): Identitätsentwicklung und Pubertät — über den Umgang mit Krisen und identitätsrelevanten Erfahrungen von Jugendlichen mit einer Behinderung. Aus: BEHINDERTENPÄDAGOGIK, 39. Jg., Heft 2/2000